

Heinz Steinberg

Coltheart, Max (Hg.): The Psychology of Reading

1989

<https://doi.org/10.17192/ep1989.3.6053>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Steinberg, Heinz: Coltheart, Max (Hg.): The Psychology of Reading. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 6 (1989), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1989.3.6053>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Max Coltheart (Hrsg.): The Psychology of Reading. Attention and Performance XII.- Hove and London (UK), Hillsdale (USA): Lawrence Erlbaum Associates 1988, 707 S., £, 14,95

Alle fundamentalen Aspekte des Lesens seien in dem dickleibigen Bande berücksichtigt, behauptet dessen Klappentext mit Recht. Insgesamt geboten wird wirklich ein umfassender "state-of-the-art-account of what is known about the psychology of reading", im einzelnen hinausgehend über die gehaltvollste einschlägige deutsche Arbeit (Norbert Groeben: *Leserpsychologie*. 2 Bände. Münster: Aschendorf 1982 und 1988). Zustandegekommen ist das Gebotene in Symposien der International Association for the Study of Attention and Performance, deren gewiß vorbildliche Organisation die überzeugenden Ergebnisse gezeitigt hat, die in den vorangestellten Abstracts der 31 (oft von mehreren Verfassern verantworteten) überwiegend experimentalpsychologischen Beiträge relativ leicht ablesbar sind.

Wie die Teilnehmer der Symposien ausgewählt wurden, wer über die Themen entschieden hat, beschreibt das Nachwort, das nicht zufällig von dem Secretary-Treasurer der Association stammt - nicht zufällig, weil die Finanzierung des großen Unternehmens den umsichtigen Programmierungseffekt des Executive Committee wie des Advisory Council der Association allererst ermöglicht hat. Das Vorwort des Herausgebers dankt dem Economic and Social Research Council of Great Britain und dem US Army Research Institute als den wichtigsten Geldgebern, deren subventionierende Hilfe ergänzt wurde durch gezielte Einzelbeiträge, zum Beispiel des National Sciences and Engineering Research Council of Canada. Der Rezensent hebt das hervor, weil ihm eine vergleichbare Leistung der Mischfinanzierung im deutschen Sprachbereich nicht bekannt ist.

Wer selbst auf dem Felde der Lesepsychologie arbeitet, dem ist Colthearts Publikation schlechterdings unentbehrlich, sowohl zum Forschungsüberblick, den sie bietet, als der hundert Einzelheiten wegen, mit denen sie jedes Spezialinteresse bereichert. Nur um möglichen Fehlerwartungen vorzubeugen, sei auch ihre Grenze hervorgehoben: Ob Augenbewegungen oder phonologische Vorgänge, ob Textintegration oder Urteilsverständnis behandelt werden, stets geht es (im Gegensatz zu Groeben) um Psychologie des Lesens, nichts des Lesers, weshalb denn die heute stark gefragte Problematik der Leseförderung ausgeschlossen bleibt. Für eine andere Anwendung aber ist Grundlagenforschung der vorliegenden Art hilfreich: für Lernprozesse, deren Kenntnis die Arbeit der Pädagogen fundiert (die freilich auch die Educanden kennen müssen).

Heinz Steinberg